



# Projekt FAKOM

## *Business-Deutsch Altenhilfe*

**10.2007 – 09.2010**





## Das Projekt FAKOM

- Ø Forschungs- und Entwicklungsprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung:

***Alphabetisierung / Grundbildung für Erwachsene***



## Das Projekt FAKOM

### Ø FAKOM

Förderung arbeitsplatzbezogener kommunikativer  
Kompetenzen bei Migranten/-innen in der Altenhilfe

Ø FAKOM – ein Teilprojekt im Verbundprojekt GiWA



## Das Projekt FAKOM

**Ø Projektleitung:**

*Stephanuswerk Isny*

Karin Behlke

**Ø Kooperier. WBE:**

*CJD Bodensee-  
Oberschwaben*

Bettina d'Arragon

**Ø Praxiseinrichtungen:**

*Königin-Paulinenstift FN*

HD Frau Kieble

*Dreifaltigkeitshof Ulm*

HD Frau Menden-Gräter

gefördert vom







## Ziele PE

- Ø Entwicklung von arbeitsplatzbezogenen kommunikativen Kompetenzen bei Beschäftigten mit Migrationshintergrund
- Ø Entwicklung oder Erhalt von Beschäftigungsfähigkeit
- Ø Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit dieser Personen
- Ø Entwicklung von Selbstmanagementkompetenzen zur Einstimmung auf lebenslanges Lernen
- Ø Empowerment



## Ziele OE

Verschränkung des Angebots im Rahmen betrieblicher Weiterbildung mit der Organisation durch

- Ø Ermitteln von aktuellen Bedarfen hinsichtlich Anforderungen an Kommunikation an den jeweiligen Arbeitsplätzen
- Ø Ermitteln von Erfolgsindikatoren, lernförderlicher Gestaltung von Arbeitsplätzen; Reflexion der/ Sensibilität für die Differenziertheit der Anliegen, Verantwortungsübernahme (WS Führungsebene)
- Ø Verzahnung mit dem QM-System



## Zugänge

- Ø Nutzung bestehender Kontakte zu Führungskräften
- Ø Identifizieren potenzieller Teilnehmender aus Sicht der Einrichtungsleitung im 1. Strategiegespräch
- Ø Hausinterne Info und Einladung zur Infoveranstaltung für Interessierte aus dem potenziellen TN-Kreis
- Ø „Probeteilnahme“ für 3 Termine, anschließend Entscheidung über verbindliche Teilnahme



# Zugänge Zugangskriterien

Um Stigmatisierungen zu vermeiden:

- ∅ Beschäftigte mit Migrationshintergrund
- ∅ Prinzip der Freiwilligkeit
- ∅ Subjektive Einschätzung eines weiteren Entwicklungsbedarfs hinsichtlich Sprachkompetenz



## Bausteine auf Organisationsebene

- Ø Sprachkurs „Business-Deutsch Altenhilfe“ mit Zertifikat
- Ø Strategiegespräche mit Hausdirektoren/-innen
- Ø Workshops mit den Führungskräften



## Rahmenbedingungen

- Ø Ein Angebot im Rahmen „Betrieblicher Weiterbildung“
- Ø 1x wöchentlich 2,5 bzw. 3 Zeitstunden
- Ø 50%ige Anrechnung von Arbeitszeit bei den Teilnehmenden



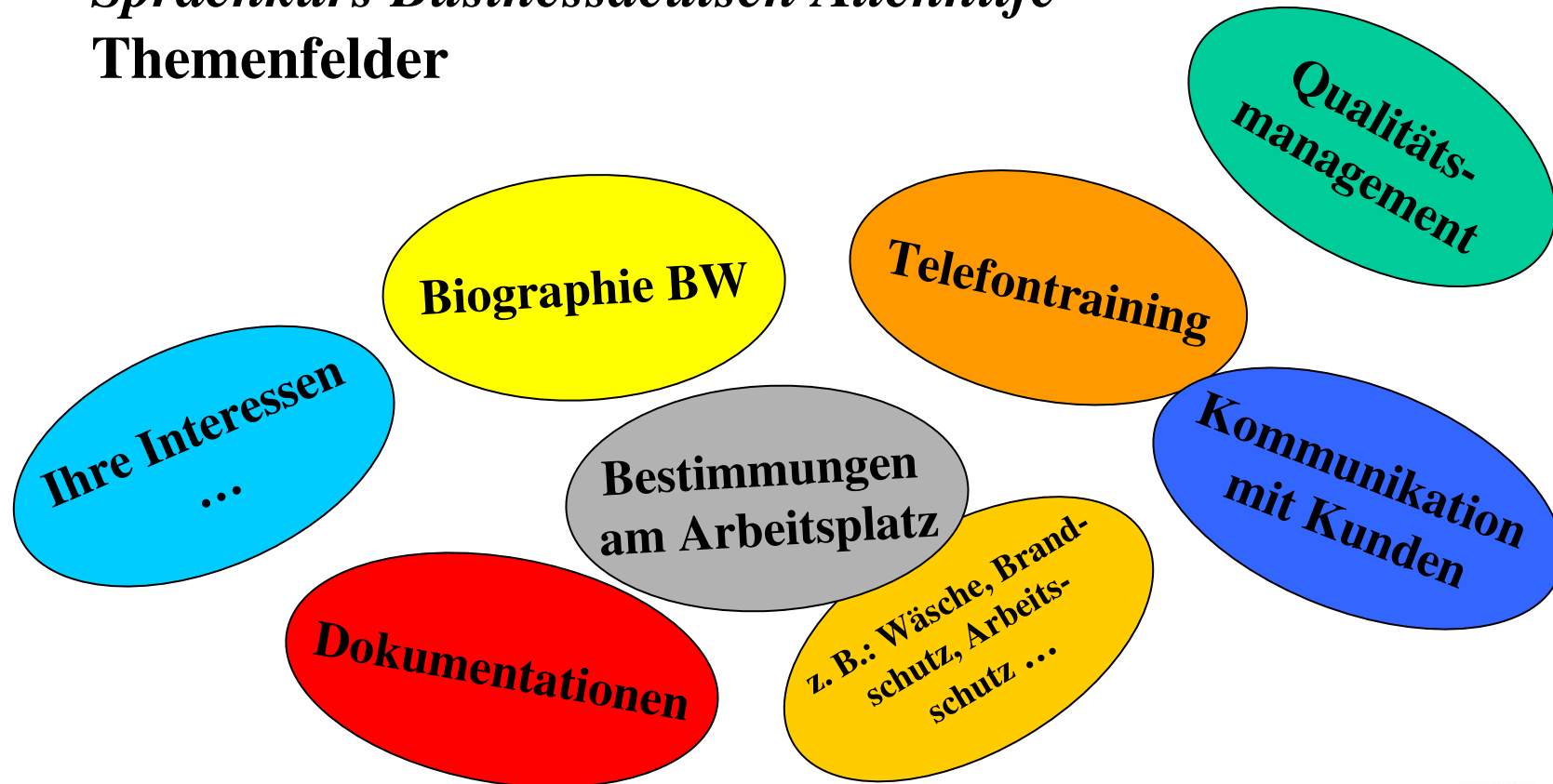
## Rahmenbedingungen

- ∅ Fester Raum mit Lernquellenpool
- ∅ Quereinsteiger möglich
- ∅ Wechselnde Gruppenzusammensetzung durch betriebsbedingte Ausfallzeiten (Urlaub, Krankheit, Vertretungen am Arbeitsplatz, Schulbesuch etc.)



## Inhalte

### *Sprachkurs Businessdeutsch Altenhilfe* Themenfelder





## Unterscheidungsmerkmale zu traditionellen Sprachlernangeboten

- Ø Ausrichtung an Bedarfen der Organisation (Anforderungsprofilen von Arbeitsplätzen) und Teilnehmerinteressen
- Ø Arbeitsfeldübergreifend (Pflege, Speiserversorgung, Hauswirtschaft)
- Ø Vor Ort in der Einrichtung
- Ø Passt sich an (Zeit-)Strukturen der Organisation an



## Unterscheidungsmerkmale zu traditionellen Sprachlernangeboten

- Ø Arbeitsansatz Lernberatung (Klein/Reutter 2005)
- Ø Einbindung des Systems
- Ø Prozessoffenes Konzept
- Ø Setzt an individuellen Lernbiographien an



## Lerninteressen mit direktem Arbeitsplatzbezug

- Ø Wie kondoliert man Angehörigen richtig?
- Ø Wie beschreibe ich Hautveränderungen in der Pflegedoku?
- Ø Wie stelle ich einen Antrag auf Nebentätigkeit bei meinem Arbeitgeber?
- Ø Ich bin in der Steuerungsgruppe des QM. Ich brauche eure Ideen um sie dort zu vertreten.
- Ø Ein Bewohner ist verschwunden. Wie meldet man ihn als vermisst?



## Lerninteressen mit Bezug zur allgemeinen Lebensbewältigung

- Ø Wie schreibe ich die Kündigung meiner Wohnung?
- Ø Was bedeutet Abwrackprämie und welche Regeln gelten?
- Ø Wie kann ich das Wort „fassen“ verwenden?
- Ø Was kann man steuerlich alles absetzen?
- Ø Ich bin mit meinem Rentenbescheid nicht zufrieden. Was kann ich tun?
- Ø Wie kann ich spezielle Wünsche in der Bäckerei formulieren?



## Erkenntnisse

- Ø In der betrieblichen Bildung braucht es eine intermediär fungierende Beratung zwischen den Interessen der Lerner und den Verwertungsinteressen der Arbeitgeber
- Ø Betriebliche Rahmenbedingungen in der Altenhilfe verhindern ein disziplinarisch ordentliches Kursgeschehen
- Ø Um Entwicklung sichtbar zu machen braucht es andere Begriffe als Lernen



## Erkenntnisse

- ∅ Veränderungsprozesse brauchen Zeit → kurze Sequenzen über einen längeren Zeitraum
- ∅ Sicherung Lerntransfer:  
„vom Lernen zum kompetenten Handeln“ → Führungskräfte ermöglichen das Sichtbarwerden von Kompetenzen der TN  
Arbeit als „Experimentierraum“ → TN „erleben“ den Lernzuwachs



## Spannungsfelder

- Ø Interessenkonflikte Teilnehmende vs. Leitung (Lernen in der Funktion von Verwertung bei betrieblicher Bildung)
- Ø Orientierung/Vorgaben vs. Prozessoffenheit
- Ø Was bedeutet hier „Lernentwicklung“?
- Ø Woran orientiert sich ein Zertifikat und wie wird es verwertbar?
- Ø Wie weist man in solchen Bildungsangeboten „Bildungsrendite“ für Kunden nach?



## Wirkungen O-Töne

Ø „Ich habe mich verändert, bin mutiger, offener geworden; sage jetzt meine Meinung; bin sicherer, weil ich dazugelernt habe, frei und selbstbewusster; mein Herz ist frei hier, weil wir hier so offen reden können und alles fragen; habe zwei Sprachkurse versucht, war immer überfordert, hier kann ich endlich lernen, wie es für mich passt; so könnt ich noch 10 Jahre weiter lernen, Lernen ist wichtig ...“

(MA Küche)



## Wirkungen O-Töne

Ø „Hier ist kein Druck, hier bin ich immer relaxed. Wir haben auch Verbesserungen für unser Haus erreicht, bin jetzt in der Steuerungsgruppe QM, da konnte ich einiges einbringen; es ist zwar nicht alles durchgekommen, aber das geht ja auch nicht; die Ideen aus der Gruppe und die Diskussion waren dafür immer hilfreich.“

(MA Pflege)



## Wirkungen O-Töne

- Ø „Ich rede mehr, verstehe mehr, höre mehr; wir besprechen und bearbeiten hier unsere Probleme und kriegen Hilfe, nicht nur bezogen auf die Arbeit; das ist keine traditionelle Schule, sondern eine Lebensschule.“  
(MA Präsenz)



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

